# C:\Users\miriam.kuhnke\AppData\Local\Microsoft\Windows\INetCache\Content.Word\KonfiCamp-Logo-blau.jpg

# Bausteine für die Andacht Mittwoch „Barmherzigkeit für mich“

Lied (Logbuch) Schenke mir, Gott

*Der Liedtext ist hier lediglich als Info abgedruckt. Auf diesen Text bezieht sich die Andacht. Es sollte also vorher gemeinsam (vor-) gesungen werden.*

1.) Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz, das seinen Ohren traut in dieser Welt.
Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz, das seinen Ohren traut in dieser Welt!

Ref.: Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt, das für das Leben schlägt.
Schenke mir Gott, ein Herz, das lebt und schlägt, das für das Leben schlägt.

2.) Schenke mir, Gott, ein sehendes Herz, das mir die Augen öffnet für die Welt.
Schenke mir, Gott, ein sehendes Herz, das mir die Augen öffnet für die Welt!

Ref.: Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt, das für das Leben schlägt.
Schenke mir Gott, ein Herz, das lebt und schlägt, das für das Leben schlägt.

3.) Schenke mir, Gott, ein fühlendes Herz, das für den andern aufgeht jeden Tag.
Schenke mir, Gott, ein fühlendes Herz, das für den andern aufgeht jeden Tag!

Ref.: Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt, das für das Leben schlägt.
Schenke mir Gott, ein Herz, das lebt und schlägt, das für das Leben schlägt.

Text: Thomas Laubach (2014)

Musik: Thomas Quast (2014)

*Vorschlag für den Psalm:*

Lobe den Herrn, meine Seele!

Und alles in mir preise

seinen heiligen Namen!

Lobe den Herrn, meine Seele!

Und vergiss nicht das Gute,

das er für dich getan hat!

Er vergibt dir alle deine Sünden.

Er heilt alle deine Krankheiten.

Er führt dein Leben aus der Todesnähe.

Er schmückt dich mit einer Krone –

sie besteht aus Güte und Barmherzigkeit.

Er versorgt dich mit Gutem dein Leben lang.

So fühlst du dich jung wie ein Adler.

*(Psalm 103, 1-5 Basisbibel)*

Liebe Konfis,

was bewegt euch heute an diesem Abend und warum seid ihr jetzt dabei? *[kurze Gedankenpause]* Habt ihr schon einmal Menschen erlebt, die sich um euch gekümmert haben? *[kurze Gedankenpause]* War das im letzten Jahr, im letzten Monat oder in der letzten Woche? *[kurze Gedankenpause]* Vielleicht sind euch sogar heute hilfsbereite Menschen begegnet, ohne dass ihr es bemerkt habt. Was haben diese Menschen mit meinem Glauben zu tun?

Dieser Frage möchte ich mit euch in dieser Andacht nachgehen.

*Lied: Schenke mir Gott*

 Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz,
das seinen Ohren traut in dieser Welt.
Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt,
das für das Leben schlägt.

 Schenke mir, Gott, ein sehendes Herz,
das mir die Augen öffnet für die Welt.
Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt,
das für das Leben schlägt.

 Schenke mir, Gott, ein fühlendes Herz,
das für den andern aufgeht jeden Tag.
Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt,
das für das Leben schlägt.

 Hören! Sehen! Fühlen! –
Dafür brauche ich: Ohren, Augen, Hände!

In dem Lied vom Anfang geht es um einen Menschen, dem das nicht genug ist. Dieser Mensch möchte mehr hören, möchte mehr sehen und möchte mehr fühlen als das mit den Ohren, den Augen oder mit den Händen möglich ist. Dieser Mensch möchte mit dem Herz hören, sehen und fühlen.

Im Matthäusevangelium wird von Jesus eine Geschichte erzählt, in der er seinen Jüngern predigt. Diese Predigt wird die Bergpredigt genannt.

Ganz am Anfang seiner Predigt stehen die acht Seligpreisungen und in einer davon finden wir folgenden Wortlaut:

*„Selig sind die Barmherzigen;
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“*
Barmherzigkeit, darum geht es hier. Was bedeutet es eigentlich genau?

In der Mitte finden wir die Silbe „Herz“.

Das Herz ist eines der zentralen Organe des Menschen. Aufgabe des Herzens ist es, das Blut durch unseren Körper zu pumpen und damit den übrigen Körper mit Sauerstoff zu versorgen. Für viele Menschen ist es aber mehr als das. Dem Herz werden viele Eigenschaften zugeschrieben.

Ich kann meinem Herz folgen; es kann mir also einen Weg zeigen.
Ich kann auf mein Herz hören; es kann also mit mir sprechen.
Ich kann mein Herz verschenken; ich kann es also weggeben.
Menschen, die schwer verliebt sind sprechen sogar davon, ihr Herz verloren zu haben.

Bedeutet dies, dass ich dann selbst kein Herz mehr habe? Natürlich nicht! Mir ist klar, wenn ich mein Herz jemandem schenke, dass ich mein Herz dann immer noch bei mir trage. Wenn jemand sein Herz verschenkt, dann geht es nicht darum, dieses im wörtlichen Sinne abzugeben, sondern es bedeutet, dass ich einem anderen Menschen besondere Gefühle entgegenbringe.

Wenn wir von Barmherzigkeit sprechen, dann geht das in eine ähnliche Richtung. Bei den Fürbitten im Gottesdienst antworten wir als Gemeinde oft mit den Worten „Herr, erbarme dich“. Sich jemandem erbarmen bedeutet, dass ich mich einem Menschen in Liebe zuwende. Ich sehe, welche Bedürfnisse dieser hat und kümmere mich um ihn.

Wer barmherzig ist, hat ein liebendes Herz für seine Mitmenschen. Diese Liebe geschieht uneigennützig und bedingungslos. Es bedeutet, dass ich für meine Barmherzigkeit keine Gegenleistung verlange. Der andere Mensch darf meine Hilfe annehmen und hat dadurch keine Schulden bei mir. Er muss mir nichts zurückzahlen. Alles, was ich tue, tue ich aus freien Stücken. Ich bin der Mensch, der anderen etwas abgibt.

Kann eine solche Rechnung, bei der ich immer nur abgeben soll überhaupt aufgehen? Wenn ich selbst barmherzig bin, dann darf ich darauf vertrauen, dass auch Gott mit mir barmherzig ist. Gottes Barmherzigkeit ist aber häufig nur auf den zweiten Blick erkennbar, weil er andere Menschen für sich handeln lässt. Das kann jemand sein, der einem anderen Menschen etwas zu Essen oder zu trinken anbietet. Erst, wenn ich meinen Blick öffne bemerke ich, dass es Gott ist, der hier am Werk ist.

Dazu möchte ich noch einmal den Vers aus der Bergpredigt in Erinnerung rufen: *„Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“* Damit ist eigentlich alles gesagt. Wenn ich selbst barmherzig bin, in dem Moment wird Gottes Barmherzigkeit für den anderen sichtbar. Die Barmherzigkeit, die ich für andere herschenke, fließt mir von Gott wieder zu. Im Ergebnis bedeutet dies, indem ich barmherzig zu anderen bin, in diesem Augenblick bin ich barmherzig zu mir selbst. Gleichzeitig erlebe ich eine neue Beziehung zu Gott, weil ich seine Barmherzigkeit spüren darf.

In den nächsten Tagen besteht für euch Gelegenheit mehr über das Thema Barmherzigkeit zu erfahren. So vielfältig das Thema aber auch sein mag, es geht dabei immer auch ein wenig um die Frage, wie ihr selbst barmherzigkeit erfahren könnt. Dafür wünsche ich euch, eine gesegnete Zeit.

*Vorschlag für ein Gebet:*

Guter Gott,

wir danken dir, dass wir uns treffen können. Wir danken dir, dass die Pandemie bei uns schwächer geworden ist.

Wir bitten dich:

Segne diese gemeinsamen Tage.

Schenke uns gute Begegnungen untereinander und mit dir.

Lass uns aufmerksam sein für die Bedürfnisse anderer und unserer eigenen.

Hilf uns barmherzig zu sein. Lass uns Barmherzigkeit erleben.

Segne alle, die unter der Pandemie gelitten haben oder noch leiden – hier und anderswo.

Schenke uns eine ruhige Nacht und einen guten neuen Morgen.

Amen.